

KOMMpak

Der Newsletter für Kommunen 1-2023

**Schneller
laden**

Weitere Hypercharger
gehen in der Region
an den Start.

Sonnige Aussichten

Nahe Döggingen baut Energiedienst
aktuell die zweite Photovoltaik-
Freiflächenanlage. Bürgerinnen und
Bürger können sich finanziell beteiligen.
Ein Novum bei Energiedienst.

Blickfang Trafohäuschen

Künstler verschönern zwei
Stationen in Hausen und
Donaeschingen

Versorgungssicherheit

Michael Scheibel, Teamleiter
Verbundleitstelle, blickt auf
die Lage im Winter zurück



Energiedienst

EDITORIAL

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

das erste Quartal des neuen Jahres geht zu Ende und nährt Optimismus. Weder die befürchtete Gasmangel-lage noch wesentliche Unterbrechungen bei der Stromversorgung sind im Winter eingetreten. Zugleich sinken die Großhandelspreise für Strom und Gas, auch wenn dies noch nicht unmittelbar bei den Kundinnen und Kunden ankommen. Gleichwohl gilt es, weder bei der Erschließung von Effizienzpotenzialen noch bei der Wärme- und Stromwende nachzulasen. Wie Energiedienst dabei unterstützt, lesen Sie in der KOMMpakt.

Freundliche Grüße im Namen des gesamten Teams der Kommunalbetreuung

Edmund Martin



kommunalbetreuung@energiedienst.de



LADETARIFE STEIGEN

Die anhaltend hohen Energiebeschaffungskosten führen mit Verzögerung jetzt auch zu steigenden Preisen bei den Ladetarifen für E-Autos von Energiedienst. Seit Ende Februar zahlen Kundinnen und Kunden der NaturEnergie Community in Deutschland und der Schweiz in den Vorteilstarifen und im Standardtarif Roaming 44 Cent je Kilowattstunde für das Aufladen ihrer Batterien an AC-Stationen.

Eine aktuelle Übersicht zu den neuen Tarifen gibt unter www.naturenergie.de/laden



Mehr Tempo beim Laden

In Schliengen ging der erste **Hypercharger**, eine öffentliche Schnellladestation für Elektrofahrzeuge, an den Start. Energiedienst plant weitere Stationen in der Region.



Meilenstein für die öffentliche Ladeinfrastruktur: die erste Schnellladesäule beim Autohaus Roll in Schliengen. Alexander Roll und Bürgermeister Christian Renkert (Dritter und Vierter von links), Giuseppe Castiglione sowie Jörg Bleile (Dritter von rechts) laden bei der Übergabe des Hyperchargers die E-Version eines Fiat 500.

Öffentlich zugängliche Schnellladestationen bilden eine wichtige Säule für den Durchbruch der Elektromobilität. Deshalb forciert Energiedienst den Ausbau in der Region. Wichtiger Meilenstein: die erste Schnellladestation in Schliengen beim bft Tank- und Waschcenter des Autohauses Roll. Energiedienst hat die Stromtankstelle errichtet und übernimmt zunächst für sechs Jahre Betrieb, Wartung sowie das Roaming- und Zugangsmanagement. Unterstützt wurde die Investition durch das Bundesministerium für Digitales und Verkehr. Die Ladestation verfügt über zwei Ladepunkte mit einer Anschlussleistung von je 50 Kilowatt.

Nachfrage steigt

Durch die höhere Leistung der Anlage verkürzen sich Ladevorgänge für E-Autofahrer deutlich. „Lademöglichkeiten mit erhöhter Ladeleistung werden zunehmend nachgefragt. Mit dem Hypercharger tragen wir dem wachsenden Bedarf jetzt Rechnung“, erklären die beiden Autohaus-Geschäftsführer

Bülent Bilgic und Alexander Roll. Und sie planen mehr: „Noch in diesem Jahr werden wir bei unserem Autohaus in Auggen gemeinsam mit Energiedienst einen weiteren Hypercharger in Betrieb nehmen.“

Am Hypercharger laden E-Autos 100 Prozent zertifizierten Ökostrom NaturEnergie Gold, erzeugt im Energiedienst-Wasserkraftwerk Wyhlen am Hochrhein.

Weitere Projekte in der Pipeline

Neben dem Ausbau des Hypercharger-Netzes investiert der südbadische Energieversorger auch weiter in die konventionelle AC-Ladeinfrastruktur. Aktuell betreibt Energiedienst mehr als 500 Ladesäulen in Baden-Württemberg und der Schweiz, davon über 175 öffentliche.



Ihr Ansprechpartner:
Nils Hoesch
Telefon: 07623 92-23507
E-Mail: nils.hoesch@energiedienst.de



Photovoltaik, Blockheizkraftwerk und Ladeinfrastruktur für E-Autos ergänzen sich optimal in der neuen Wohnanlage in Titisee-Neustadt.

Nachhaltig wohnen mit System

Im Stadtzentrum von Titisee-Neustadt realisierte Energiedienst für eine Wohnanlage ein zukunftsfähiges **Energie- und Mobilitätskonzept**.

Barrierefrei, komfortabel, nachhaltig: die neue Wohnanlage inmitten von Titisee-Neustadt, in der vor allem ältere Menschen ab 60 Jahre leben. Neben 35 Wohnungen befinden sich dort eine Gewerbeeinheit sowie 17 Tiefgaragen- und 15 Außenstellplätze. Bauträger des Wohnprojekts ist die Gesellschaft ANKA-Zukunftswohnen, Energiedienst realisierte das Energie- und Mobilitätskonzept. Herzstück der Energieversorgung bildet ein Blockheizkraftwerk (BHKW) mit einer elektrischen Leistung von 21 Kilowatt, das rund 110.000 Kilowattstunden (kWh) Strom und 220.000 kWh Wärme pro Jahr produziert. „Auf den Dächern erzeugen zwei Photovoltaikanlagen zusätzlich Strom. Das geschieht vor allem in den Sommermonaten, also dann, wenn das BHKW aufgrund des geringen Wärmebedarfs kaum Strom abwirft. Im Winter produziert das BHKW Strom, es ist also ein wichtiger Baustein für Dunkelflauten und Kälteperioden. Beide Anlagen ergänzen sich optimal“, erklärt Klaus Nerz, Leiter Wärme- und Energielösungen bei Energiedienst.

160.000 Kilowattstunden – mehr als die Bewohnerinnen und Bewohner verbrauchen. Klaus Nerz ergänzt: „Mit dem Überschuss lassen sich E-Ladestationen und Wärmepumpen nahegelegener Gebäude betreiben.“ Weiterer Pluspunkt: Die Mieterinnen und Mieter des Wohnkomplexes beziehen den vor Ort erzeugten Strom über das sogenannte Mieterstrommodell – und profitieren damit von günstigeren Preisen. Beim Mobilitätskonzept setzt Energiedienst auf das eigene E-CarSharing-Angebot my-e-car, für dessen Fahrzeuge zwei Stellplätze mit passender Ladeinfrastruktur bereitstehen.

„Systemlösungen für die Strom- und Wärmeerzeugung, wie bei dieser Wohnanlage in Titisee-Neustadt, sind ein wichtiger Schritt zu einer klimaneutralen Energieversorgung – und für uns die Zukunft in der Versorgung großer Wohnanlagen“, so Klaus Nerz.



Mehr Infos zu Systemlösungen unter: www.naturenergie.de/wowi

Mieter profitieren von günstigen Preisen

Die Stromausbeute von Photovoltaikanlage und BHKW zusammen liegt im Jahr insgesamt bei rund



Ihr Ansprechpartner:

Klaus Nerz
Telefon: 07623 92-3383
E-Mail: klaus.nerz@energiedienst.de


Nahwärmenetze verbunden

Ende Januar erfolgte die offizielle Inbetriebnahme des zusammengelegten Nahwärmenetzes der Stadtwerke Rheinfelden und von Energiedienst. Schon im Vorjahr hatten die beiden Partner beschlossen, gemeinsame Wege bei der klimaschonenden Wärmeversorgung der südbadischen Stadt zu gehen. Dafür musste eine 320 Meter lange Verbindungsleitung zwischen dem städtischen Nahwärmenetz und dem von Energiedienst mit industrieller Abwärme aus dem Evonik-Werk betriebenen Netz Grendelmatt gebaut werden. Um den Anteil klimaschonender Wärme weiter zu

steigern, errichteten auch die Stadtwerke eine Abwärmeauskopplung bei Evonik. Dadurch lassen sich entlang der Verbindungsleitung weitere Haushalte ans Netz anschließen und in der Stadt verringern sich die CO₂-Emissionen pro Jahr um 10.000 Tonnen. Beide Partner sehen sich mit dem Zukunftsprojekt durch die Energiekrise bestätigt, die die Abkehr von fossilen Brennstoffen noch wichtiger macht. „Im Miteinander der Versorgungsträger sind wir in Rheinfelden gut gerüstet für die Wärmewende im Zeichen des Klimaschutzes“, erklärt Oberbürgermeister Klaus Eberhardt.



Energiedienst-Chef Jörg Reichert (links), Rheinfeldens Bürgermeisterin Kristin Schippmann und Oberbürgermeister Klaus Eberhardt nehmen die Leitung in Betrieb.



Projektleiter
Albert Vönnier
freut sich über die
Baufortschritte
bei der Frei-
flächenanlage
Döggingen II.

Sonnenkraft

marsch!

Pünktlich zur Sommersaison geht die **Freiflächenanlage Döggingen II** an den Start – und produziert 1,6 Millionen Kilowattstunden Ökostrom im Jahr. Energiedienst beteiligt erstmals die Menschen vor Ort an der Wertschöpfung. Auch das Projekt in Weilheim nimmt weiter Form an.

Seit Mitte Januar laufen die Bauarbeiten nahe Döggingen auf Hochtouren: Bis spätestens Ende April sollen die 3268 Solarstrommodule auf der 1,4 Hektar großen Fläche montiert und die gesamte Anlage ans Mittelspannungsnetz angeschlossen sein. Dann produziert das zweite Solarkraftwerk, das Energiedienst nahe Döggingen betreibt, Ökostrom für die Region – rund 1,6 Millionen Kilowattstunden pro Jahr. „Zusammen mit der Anlage Döggingen I summiert sich der Ertrag auf 2,5 Millionen Kilowattstunden – so viel, wie etwa 970 Haushalte im Jahr verbrauchen“, freut sich Christoph Umbricht, Leiter Photovoltaik-Freiflächenanlagen bei Energiedienst. Schon bald sollen weitere Sonnenstromkraftwerke in Südbaden folgen. Dazu Christoph Umbricht: „Aktuell bearbeiten wir 18 Flächen in unterschiedlichen Entwicklungsstadien, bei drei Projekten läuft inzwischen das sogenannte



„Mit der Möglichkeit zur Teilhabe steigt die Akzeptanz solcher Projekte vor Ort.“

Christoph Umbricht,
Leiter Photovoltaik-Freiflächenanlagen



Mehr Infos zur Bürgerbeteiligung bei Energiedienst:
<https://buergerbeteiligung.naturenergie.de>

Bauleitverfahren.“ Darunter in Weilheim. Dort soll eine Anlage mit einer maximalen Leistung von 2,2 Megawatt und einem prognostizierten Ertrag von 2,5 Millionen Kilowattstunden pro Jahr entstehen (KOMMpakt berichtete in der Ausgabe 2-2022). „Läuft alles nach Plan, können wir noch dieses Jahr mit den Bauarbeiten starten. Wir rechnen mit der Genehmigung zur Jahresmitte“, erklärt Christoph Umbricht.

Viel Potenzial in der Region

Bereits 2018 hat Energiedienst beschlossen, die Erzeugung mit Photovoltaik auf Freiflächen auszubauen. Das Potenzial dafür ist in Südbaden einfach riesig. Christoph Umbricht ergänzt: „Wir verfügen hier über optimale klimatische Bedingungen und reichlich geeignete Flächen. Das Osterpaket der Bundesregierung aus dem Vorjahr, das die Erzeugungskapazitäten mit Sonnen- und Windkraft kräftigt

voranbringen soll, stärkt und bestätigt unsere strategische Ausrichtung.“ Inzwischen kümmert sich ein vierköpfiges Team um die Flächenentwicklung in der Region – sie sind Ansprechpartner für interessierte Kommunen. „Wir suchen Flächen ab einer Größe von 1,5 Hektar. Weil wir die Projekte ohne EEG-Förderung realisieren, sind wir frei in der Wahl der Flächen.“ Auch sogenannte Agro-Photovoltaikanlagen auf bewirtschafteten Feldern sind interessant. Ihr Vorteil: Durch die vertikale Ausrichtung haben sie ein sehr spannendes Produktionsprofil. Denn anders als konventionelle nach Süden ausgerichtete Photovoltaikanlagen erzeugen sie am Morgen und am Nachmittag Strom, also dann, wenn weniger Photovoltaikstrom produziert wird. Das macht sie vor allem auch langfristig wirtschaftlich sehr attraktiv. „Hierfür benötigen wir allerdings Flächen ab einer Größe von fünf Hektar“, führt Christoph Umbricht aus.

Erste Bürgerbeteiligung

Sobald Döggingen II Strom ins Netz speist, profitieren davon zahlreiche Bürgerinnen und Bürger finanziell. Denn erstmals hat Energiedienst ein unkompliziertes Online-Beteiligungsangebot aufgelegt, ein sogenanntes Nachrangdarlehen mit einer festen jährlichen Verzinsung und einer definierten Laufzeit. Seit Februar können sich Interessierte unter <https://buergerbeteiligung.naturenergie.de> registrieren. Nach Inbetriebnahme der Anlage folgt die Zuteilung der Anteile. Dazu Christoph Umbricht: „Mit der

Möglichkeit zur Teilhabe steigt die Akzeptanz solcher Projekte vor Ort – weil sie die Menschen direkt an der Wertschöpfung und an der Energiewende beteiligt.“ Die Beteiligungsmöglichkeit beginnt bei einem Einsatz von 500 Euro und geht bis maximal 15.000 Euro.

Teilhabe gewünscht

Generell möchte Energiedienst die Möglichkeit von Bürgerbeteiligungen bei künftigen Projekten standardmäßig anbieten. „Aus Gesprächen mit Gemeinden haben wir gelernt, dass die Möglichkeit sehr geschätzt wird. Unser niederschwelliges Modell bedarf nicht der Gründung einer Bürgerbeteiligungsgesellschaft“, weiß Christoph Umbricht. Auch sonst bringt die Zusammenarbeit mit Energiedienst für kommunale Partner Vorteile. Sie übernehmen aktiv Verantwortung für die Energie- und Klimawende, gleichzeitig sichern sie sich auch feste Einnahmen. „Nach Paragraph 6, EEG, können Gemeinden mit dem Anlagenbetreiber eine sogenannte Abgeltung von bis zu 0,2 Cent je Kilowattstunde produzierten Ökostrom vereinbaren – ohne Gegenleistung. Aber auch eine direkte Beteiligung ist möglich – entweder als Darlehensgeber oder direkter Investor“, zählt der Photovoltaik-Experte auf.

Kontakt **Ihr Ansprechpartner:**
Christoph Umbricht
E-Mail: christoph.umbricht@energiedienst.de



Auf einer Fläche von 1,4 Hektar produziert Döggingen II künftig Ökostrom für die Region.



Informationen zu geeigneten Freiflächen gibt es unter www.energiedienst.de/pv-freiflaechen



Partnerschaft besiegelt (von links): Jörg Bleile von Energiedienst, Sulzburgs Bürgermeister Dirk Blens und Thomas Rasilier von Energiedienst.

PARTNER FÜR NAHWÄRME

Seit März kümmert sich Energiedienst um das Nahwärmenetz der Stadt Sulzburg. Dafür haben die Kommune und der südbadische Energieversorger einen Gestattungsvertrag unterzeichnet. Vor 20 Jahren investierte die Stadt in eine Nahwärmelösung, die städtische Gebäude sowie private Abnehmer mit regenerativer Wärme aus Holzhackschnitzeln versorgt. Eine komplexe Aufgabe, die die Kommune auch aufgrund umfangreicher anstehender Modernisierungen und Sanierungen nicht mehr bewältigen kann. „Wir freuen uns, mit Energiedienst einen professionellen Partner gefunden zu haben, der den Weiterbetrieb unseres Nahwärmenetzes sicherstellen wird“, erklärt Bürgermeister Dirk Blens.

VORERST KEIN WÄRMEVERBUND

Energiedienst verfolgt das Projekt einer Wärmeverbundleitung auf Basis industrieller Abwärme von Rheinfelden bis Grenzach-Wyhlen vorerst nicht weiter. Der Grund: Die Ergebnisse einer Machbarkeitsstudie führten zu keinen eindeutigen Ergebnissen. Zwar sei eine solche Verbundleitung klimapolitisch sinnvoll und technisch umsetzbar. Allerdings bergen die aktuellen Turbulenzen am Energiemarkt viele Risiken hinsichtlich der Wirtschaftlichkeit. Dennoch legt Energiedienst das Projekt nicht ad acta. „Die Machbarkeitsstudie bietet uns eine solide Grundlage für eine Umsetzung dieses Wärmeverbunds“, sagt Projektleiter Markus Nägele. „Wir haben eine Entwurfsplanung und eine Kostenkalkulation. Die künftige Entscheidung über einen möglichen Bau der Verbundleitung hängt von den Entwicklungen am Energiemarkt und den Fortschritten der lokalen Nahwärme-Aktivitäten in Rheinfelden ab.“

KOOPERATION MIT FH KEHL

Gemeinsam die Energiewende voranbringen: Mit 25.000 Euro hat sich Energiedienst an einem Forschungsprojekt der Fachhochschule Kehl zu Freiflächenanlagen beteiligt. Dabei geht es darum, Hürden bei Genehmigungsverfahren zu identifizieren und so die zukünftige Gestaltung von Verordnungen für Verwaltungen zu vereinfachen. Darüber hinaus untersuchen die Forscherinnen und Forscher im Reallabor verschiedene Formen der Bewirtschaftung von Freiflächenanlagen, deren Biodiversität und deren Ertragslage.

„Die Ampeln stehen auf Grün“

Anders als vielfach befürchtet, kam es im Winter zu keinem Engpass bei der **Stromversorgung**. Michael Scheibel, Teamleiter Verbundleitstelle bei ED Netze, gibt Einblick in die aktuelle Lage.



**ED-Netze-
Blog abonnieren:**
Einfach das Formular am
Ende der Artikel unter
blog.ednetze.de ausfüllen,
absenden und keinen
Beitrag mehr
verpassen.

Sie ist sozusagen das zentrale Nervensystem bei ED Netze: die Verbundleitstelle in Rheinfelden. Denn dort laufen Meldungen und Messwerte aus dem gesamten Versorgungsgebiet des regionalen Netzbetreibers zusammen. Teamleiter Michael Scheibel und seine zwölf Mitarbeitenden wachen hier an 365 Tagen im Jahr, rund um die Uhr über die Netzstabilität. KOMMpakt hat nachgefragt, wie der Fachmann die Versorgungssicherheit in Deutschland einschätzt.

Herr Scheibel, wie haben Sie den Winter in der Verbundleitstelle erlebt?

Michael Scheibel: Glücklicherweise war die Lage entspannt. Sicher hat uns das milde Wetter in die Karten gespielt, die Gasspeicher waren gut gefüllt und sie werden es – laut Einschätzung der Bundesnetzagentur in diesem Winter – wohl auch noch bleiben. Ich bin daher optimistisch, dass wir vorerst über den Berg sind. Auch aus der Zusammenarbeit mit dem für Baden-Württemberg zuständigen Übertragungsnetzbetreiber TransnetBW kann ich berichten, dass bislang „alle Ampeln auf Grün stehen“.

Dabei war und ist immer wieder von den Gefahren eines „Blackouts“ die Rede. Was genau verbirgt sich dahinter – und wie wahrscheinlich ist solch ein Vorfall?

Unter einem Blackout verstehen Fachleute einen kompletten, unvorhergesehenen großflächigen Stromnetzausfall, der viele Menschen gleichzeitig betrifft. Völlig abwegig ist so solch ein Ereignis nicht, aber das deutsche Stromnetz gehört zu den zuverlässigsten der

Welt. Daher schätze ich die Wahrscheinlichkeit eines Blackouts in Deutschland insgesamt als gering ein. Eher rechnen Expertinnen und Experten mit einem kontrollierten sogenannten Brownout. Das ist ein lokaler, temporärer Stromausfall, den Netzbetreiber bewusst und gezielt herbeiführen, um kritische Netz-situationen abzufedern. Das dient also der Netzstabilität, war aber bislang in Deutschland noch nicht nötig.

Welche Faktoren beeinflussen denn die Netzstabilität?

Für ein stabiles Netz müssen sich Stromerzeugung und -verbrauch immer im Gleichgewicht befinden – sinnbildlich wie bei einer Waage. Die Ereignisse des vergangenen Jahres haben es nicht leichter gemacht, die Waage in Balance zu halten. Allen voran der Krieg in der Ukraine und das daraus resultierende Risiko einer Gasmangellage. Zwar produzieren Gaskraftwerke lediglich rund zehn Prozent des Stroms hierzulande. Da sich diese Erzeuger aber – anders als etwa Kohlekraftwerke – optimal dazu eignen, die schwankende Einspeisung von Strom aus erneuerbaren Energien auszugleichen, sind sie ein wichtiges Instrument für die Versorgungssicherheit.

Wer entscheidet, wer bei einem Brownout vom Netz genommen wird? Gibt es eine Prioritätenliste?

Nein, anders als beim Gas gibt es bei der Stromversorgung keine geschützten Kunden, die zu priorisieren wären. Im Gegenteil. Gezielte Abschaltungen müssen diskriminierungsfrei vorgenommen werden. Das heißt, sämtliche Verbraucher – Haushalte, Industrie, aber auch Krankenhäuser und kritische Infrastruktur – befinden sich in einem Topf.



Michael Scheibel,
Teamleiter Verbundleitstelle,
blickt optimistisch auf die
Lage der Stromversorgung.

Ein System lost die Entnahmestellen aus, die 90 Minuten ohne Strom auskommen müssen. Diese Zeitspanne hat der Arbeitskreis „Systemverantwortung in der Regelzone der TransnetBW“ unter pragmatischen Gesichtspunkten für Baden-Württemberg festgelegt.

Bereiten Sie sich auf solch eine Situation vor?

Selbstverständlich. Aber wir können logischerweise nicht am echten Stromnetz üben. Deshalb gibt es regelmäßige Netzsimulatortrainings mit den Kolleginnen und Kollegen der Übertragungsnetzbetreiber.

INVESTITIONEN IN DAS NETZ DER ZUKUNFT

Um die Region weiterhin sicher mit Strom zu versorgen, modernisiert und erneuert ED Netze laufend Anlagen und Netze. Ein aktuelles Beispiel ist das Umspannwerk in Löffingen (Foto rechts), wo im Februar die **neue 20-Kilovolt-Schaltanlage** an den Start ging. Eine wichtige Investition in die Zukunft. Denn die Anlage macht den Anschluss weiterer dezentraler Erzeuger wie größere Windparks und Photovoltaikanlagen möglich. Markus Linder, Leiter Hochspannungsanlagen und Sekundärtechnik bei ED Netze, erklärt: „Mit dem neuen Umspannwerk sichern wir in der Region die Versorgung für die kommenden Jahrzehnte.“ Weiterer Vorteil: ED Netze setzt dort sogenannte SF6-freie Schaltanlagentechnik mit „clean air“ ein – also getrockneter Luft, die ausschließlich aus Stickstoff und Sauerstoff besteht.

In Steinen investiert ED Netze rund 600.000 Euro in **umfassende Kabelverlegungsarbeiten im Mittelspannungsnetz**. „Damit werten wir die Netzinfrastruktur mit Blick auf die Versorgungssicherheit deutlich auf“, erklärt Daniel Obermeier, technischer Leiter bei ED Netze. „Mittel- bis langfristig planen wir die Erdverkabelung im Zuge der L138-Umlegung in diesem Gebiet anzugehen.“ Die neue Verkabelung macht zukünftige Verkehrsführungen wie zum Beispiel die angedachte Weiterführung der L138 erkennbar einfacher plan- und realisierbar. Besonders aufwendig gestaltete sich der Bau eines neuen Freileitungsendmastes. Eine Bahnstrecke musste dafür für eine Nacht voll gesperrt werden.



Hilfe und Kontakt

Als Betreiber kritischer Infrastruktur wappnet sich die ED Netze GmbH, ein selbstständiges Unternehmen der Energiedienst-Gruppe, für potenzielle Notfälle und Krisen. Im Ernstfall stehen folgende Wege der Kontaktaufnahme offen:

Bürgerinnen und Bürger:

- Web: ednetze.de, Liveticker
- Twitter: www.twitter.com/EdNetze
- Facebook: www.facebook.com/EDNetze

Störungsannahme

- Telefon: **07623 92-1818** oder **0800 92-1880** (kostenfrei)
- Web: www.stoerungsauskunft.de

Kommunen:

Für Kommunen, Bürgermeisterinnen und Bürgermeister sind ergänzende Kontaktmöglichkeiten eingerichtet. Bitte sprechen Sie Ihren Kommunalbetreuer an.



Das Interview in
voller Länge:
[https://blog.ednetze.de/
mangelware-strom](https://blog.ednetze.de/mangelware-strom)



Bei der Motivauswahl arbeiteten ED Netze und Kommune eng zusammen.

Streetart fürs Trafohäuschen

Statt unscheinbar und grau präsentieren sich die Trafohäuschen in Hausen im Wiesental und in Donaueschingen mit **künstlerischen Motiven**, die zur jeweiligen Kommune passen.

Am Ortseingang von Hausen befindet sich bereits seit Jahren ein Trafohäuschen – Herzstück der Stromversorgung für die Bewohnerinnen und Bewohner der Gemeinde. Seit Kurzem ziert das Konterfei des Dichters und Naturfreunds Johann Peter Hebel das eher unscheinbare Gebäude mit einem berühmten Zitat über seinen Heimatort. Auf einer weiteren Seite zieht ein großflächiges Motiv des „Kleinwasserkraftwerks an der Wiese“ die Blicke auf sich. Andreas Merk von ED Netze erklärt: „Auch in Hausen haben wir eine Station künstlerisch aufwerten lassen. Diesmal konnten wir dafür den Lörracher Street-Art-Künstler Wolfgang Krell gewinnen.“

Enge Kooperation mit Kommune

Bei der Neugestaltung des Trafohäuschens arbeitete der regionale Netzbetreiber eng mit der Kommune und der ansässigen Kulturkommission zusammen, die die zum Standort passenden Motive auswählten und die Entwürfe abstimmten und gestalten ließen. Dass dabei Johann Peter Hebel eine wichtige Rolle spielte, hat einen guten Grund. Schließlich verbrachte er die Hälfte seiner Kindheit in Hausen, dem Heimatort seiner Mutter. Über das neue künstlerische Trafohäuschen freut sich Bürgermeister

Martin Bühler: „Ich bin sicher, Johann Peter Hebel wäre davon gewiss genauso begeistert gewesen wie wir.“

Airbrush-Graffiti in Donaueschingen

Auch in Donaueschingen leuchtet ein ehemals tristes Trafohäuschen seit einiger Zeit in schillernden Farben. Der Kappeler Graffiti-Künstler Jochen Laufer von PainttasticArt verwandelte die Trafostation „Tierheim“ von ED Netze im Gebiet des naturnah umgestalteten Donauzusammenflusses in ein farbenfrohes Kunstwerk.

In lebendigen, bunten Farben strahlen seit einigen Monaten Pflanzen und Tiere dem Betrachter des früher grauen Blocks entgegen. „Das naturnahe, tolle Ergebnis auf der Trafostation ‚Tierheim‘ hat unsere Vorstellung vollends getroffen“, findet Joachim Strohm, Leiter des ED-Netze-Stützpunkts in Donaueschingen.

Mit der Kunstaktion wertet ED Netze übrigens nicht nur die Stationen optisch auf – gleichzeitig beugt sie wilden Sprayern vor, die Trafohäuschen unbefugt auch manchmal gerne als Leinwand benutzen.



Pflanzen und Tiere schmücken die Trafostation in Donaueschingen.



IMPRESSUM Herausgeber: Energiedienst Holding AG, Corporate Communication & Marketing, Basler Straße 44, CH-5080 Laufenburg, Tel. +41 62 869-2222, Handelsregister des Kantons Aargau, Aarau, Firmennummer CHE-105.949.219 HR/MWST, Präsident des Verwaltungsrates: Thomas Kusterer, Vorsitzender der Geschäftsleitung: Dr. Jörg Reichert **Verantwortlich:** Melinda Fiechter **Projektleitung:** Alexandra Edlinger-Fleuhaus, Tel. +41 62 869-2664, alexandra.edlinger@energiedienst.de **Redaktion:** Jörg Bleile, Eva Buchmeier, Roman Gayer, Edmund Martin, Thomas Sauter in Zusammenarbeit mit trurnit GmbH Frankfurt **Fotos:** Roland Sigwart (S. 1, 4–5 PV-Anlagen), Julia Schütz (Badische Zeitung, S. 2 Tankstelle), Juri Junkow (S. 2–4 Porträts, 8 oben), Anka Zukunftswohnen GmbH (S. 3 Luftbild), Energiedienst (S. 3 unten), Stadt Sulzburg (S. 5 oben), ED Netze GmbH (S. 6–7, 8 unten), Schneider Electric (S. 6 unten) **Druck:** Blueprint AG, Lindberghstraße 17, 80939 München **Auflage:** 300 Exemplare.